

Tabak und Wurzelläuse

Beitrag von „helmut“ vom 30. Oktober 2018, 17:25

Seit ein paar Jahren finde ich immer wieder weiße Nester im Wurzelbereich einiger Kakteen. Zuerst dachte ich es sei ein Pilz, bis ich sah, dass sich ca. 2mm lange weiße Teilchen davon lösten und langsam im Erdreich verschwanden.

Ich habe letztes Frühjahr alle Kakteentöpfe (so um die 3000) in BI58 Lösung getaucht und trotzdem diesen Sommer wieder beim Umpflanzen gelegentlich Minikrabber gefunden. Trotz Tierliebhaber und Vegetarier goss ich erneut alle Kakteen mit BI58 - alle anderen Insektizide sind mir bei der erforderlichen Menge zu teuer. Jetzt, beim herbstlichen Einräumen, kippten zwei Töpfe um und in einen zeigten sich wieder diese kleinen Ungeheuer. Obwohl ich Nichtraucher bin, überlege ich mit aller Vorsicht und Handschuhen im Frühjahr mit einer verdünnten Lösung aus eingeweichtem Tabak (100 Gramm mit 5l kochendem Wasser übergossen und den Sud auf 80 l verdünnen) zu behandeln (Tauchbad). Möglicher Weise ist das verboten? Oder sind nur Handelslösungen auf dieser Basis verboten? Spritzen will ich diese Lösung auf keinen Fall.

Außerdem habe ich mir überlegt, demnächst beim Anmischen des Pflanzsubstrates ein wenig zerriebenen Tabak mit unter zu mischen, um prophylaktisch einen Befall zu verhindern. Zumindest wäre die Anwendung von Tabak preisgünstig. Da keine essbaren Pflanzen behandelt werden und das Nikotin im Boden durch Bakterien abgebaut wird, entsteht kein Umwelt- und Personenschaden - außer möglicherweise für den unvorsichtigen Anwender.

Hat jemand Erfahrungen mit entsprechenden Maßnahmen? Oder sollte dieses Thema wegen Verbotes hier nicht diskutiert werden oder gibt es im Chat bereits Kommentare hierzu? Kann der Tabakmosaikvirus die Kakteen befallen und so eingeschleppt werden?

Na, ich bin auf Eure Kommentare gespannt.

Liebe Grüße

Euer Giftmischer Helmut

Beitrag von „Patrick“ vom 30. Oktober 2018, 22:07

Ja, Nikotin ist halt sehr giftig und von der Benutzung als Pestizid wird deswegen eigentlich generell abgeraten. Es gibt da wohl auch wirkungsvollere Neonikotinoide die man einsetzen könnte. Ich glaube nicht dass man reine Nikotin Lösungen in Pestizidform bekommt (ausser Liquids für Ezigaretten) weil das aufgrund der Giftigkeit keine Zulassung bekommen würde. Theoretisch würde es wohl funktionieren, aber es tritt wahrscheinlich schnell eine Resistenz ein und Du könntest auch eventuell Probleme mit Tobacco Mosaic Viren bekommen die man sich einschleppen könnte. Aber ich glaube das Risiko was das angeht ist überschaubar. Meistens findet eine mechanische Infektion statt, sprich durch Pfropfen. Aber die Gefahr besteht durchaus.

Beitrag von „Michael.K“ vom 31. Oktober 2018, 03:27

super Darstellung Patrick! Es wird generell davon abgeraten, weil das Zeug wirklich nicht zu verharmlosen ist- das Problem ist- wer das noch nicht weiß- dass die vermeintlich für Menschen harmlose Brühe (man kann das Zeug ja auch rauchen und passiert nix 🤔)- auch massiv durch die Haut bei Kontakt aufgenommen wird und es bereits da zu tödlichen(!) Komplikationen kommen kann-

Es hilft nix, hier zu sparen ist komplett die falsche Einstellung. Ich denke, es gehört in erster Linie einmal überlegt woran das liegt, dass diese Biester ständig nerven- und dementsprechend gehandelt, vorgebeugt- ich denke, dass hier schlicht in der Kulturführung ein Problem liegt. Zuviel Torf im Substrat, schlechte Luftbewegung, zu enger Stand, Anstaubewässerung....überleg einmal- dann hilft auch nichts wie den gesamten(!) Bestand mit einem systemischen(!) Mittel zu behandeln. Meiner Erfahrung nach ist ein Mittel mit dem Wirkstoff Imidichlopirid (Confidor, Waran) nach wie vor unschlagbar. Ich musste dieses Jahr selber das 1. x seit etlichen Jahren reagieren, nachdem ich mir von einem Bekannten einen vermeintlich schönen Echinocactus polycephalus ins Haus stellte, ohne groß vorher zu kontrollieren, es war einfach auch nicht die Zeit dazu- . Im Winter entdeckte ich dann bei einem danebenstehenden Fero Wolläuse an der Basis- und die Alarmglocken schlugen an - Konsequenz- ich goss alles(!) was auf meiner Anlage nach Kaktus/Sukkulente roch oder aussah und musste 4,5m³ Brühe vergießen- das war nicht nur elendig viel Arbeit, sondern finanziell nicht gerade ein Schnäppchen, und vor allem zwingend nötig um eine Ausbreitung zu vermeiden. Ich habe Wurzelläuse in meinem Bestand erst ein einziges mal entdeckt- aber das war nur an wenigen Pflanzen die damals dem Heizungsgebläse ausgesetzt waren- wünsche gute Besserung! Und vor allem konsequentes Handeln, auch bevor(!) es soweit kommt- bedeutet auch, jegliche Neuzugänge vorab zu behandeln- 🤖

Beitrag von „Astrophytum“ vom 31. Oktober 2018, 10:07

Auch ich hatte mal Wurzelläuse. Das gemeine du siehst die nicht gleich. Es bleibt mal ein kaktus im Wachstum stehen oder einer der schwächelt, sonst siehst du nix. Seit damals prüfe ich alle Neuzugänge genau und sprühe die Wurzeln aller Neuzugänge. Beim ausstopfen finde ich in bestimmt 30% aller Pflanzen Schädlinge, wolläuse wurzelläuse spinnmilben. Ganz bringt man die eh nicht mehr weg, so sehe ich das. Wenn ein Befall zu erkennen ist wird gehandelt.

Bei jedem austopfen untersuche ich die Pflanzen mit der Lupe. Wurzeln und auch der Körper. Wenn ich nix finde ist gut. Vorbeugend würde ich nicht Giften.
Viele Grüße Heinz

Beitrag von „Rainer“ vom 31. Oktober 2018, 17:17

Ich nehme Aktara und seitdem hab ich Ruh.Lg Rainer

Beitrag von „muddyliz“ vom 31. Oktober 2018, 17:45

[Zitat von Rainer](#)

Ich nehme Aktara und seitdem hab ich Ruh.Lg Rainer

Ebenso. Aber Aktara gibt es mittlerweile nicht mehr. Mospilan dürfte eine Alternative sein.

Beitrag von „Michael.K“ vom 4. November 2018, 09:54

Mospilan wirkt leider nicht so gut- das hatte vor x- Jahren Herr Kahler schon feststellen müssen- ich denke, Imadichlopid ist nach wie vor unschlagbar und ohne Konkurrenz- also Leute- horten, weil ab 2019 gibts das nicht mehr...

Beitrag von „Gotthard“ vom 4. November 2018, 11:29

[Zitat von muddyliz](#)

Ebenso. Aber Aktara gibt es mittlerweile nicht mehr. Mospilan dürfte eine Alternative

sein.

Doch gibt es!

Auf Ebay Polen und Italien wird es regelmässig angeboten. Aber als Suchbegriff so eingeben:
Actara

Keine Probleme beim Versand oder Zoll, da EU!

Beitrag von „Hardy“ vom 17. November 2018, 09:00

Hallo Helmut, ich habe mal eine Interessante Diskussion gefunden.

<https://forum.mein-schoener-garten.de/viewtopic.php?t=12538>

Beitrag von „helmut“ vom 18. November 2018, 01:43

Vielen Dank für Eure Kommentare, Ratschläge und Warnungen. Sicher ist TabakSud sehr giftig. Ich würde ihn daher auch keinesfalls versprühen wegen der Gefahr der Inhalation des Sprühnebels und beim Gießen jeden Hautkontakt vermeiden. Da es mir nur um Wurzelläuse ging, kommt für mich ohnehin nur eine Gießbehandlung in Frage.

Zu Confidor/Waran mit dem Inhaltsstoff Imidachloprid habe ich einen Artikel gefunden, der mich bezüglich der Anwendung sehr nachdenklich macht:

<https://www.nabu.de/imperia/md...kotinoide-insektizide.pdf>

Vor allem die lange Halbwertszeit von über einem halben Jahr finde ich bedenklich. Auch wenn ich das Mittel zunächst nur im Blumentopf im Gewächshaus verwende, werde ich in ein bis zwei Jahren das Substrat tauschen - und dann befindet sich immer noch ein Viertel bzw. ein sechzehntel des Wirkstoffs in der Erde. Wo soll ich das entsorgen? Sicher nicht auf dem Komposter oder sonst im Pflanzgarten. Selbst auf einem Feldweg wäre das eine

Umweltbelastung (siehe obigen Artikel). Wenn ich so 30 Kakteen umtopfe, ergibt sich schnell ein Eimer alten Substrates - für Hausmüll zu viel - Sondermüll?

Nikotin aus einem Tabakstängel wird schnell abgebaut. Hierzu ein Zitat aus WIKIPEDIA: "Reines Nicotin wurde früher im Pflanzenschutz als [Pestizid](#) gegen saugende oder beißende Insekten (unter anderem [Blattläuse](#)) eingesetzt. Für Pflanzen ist der Stoff gut verträglich und zudem biologisch gut abbaubar. Aufgrund der hohen Toxizität besteht für Nicotin jedoch seit den 1970er Jahren ein Anwendungsverbot. Synthetisch hergestellte [Insektizide](#) wie beispielsweise [E605](#) wurden als Ersatz verwendet. Andere natürliche Nicotinoide und synthetische [Neonicotinoide](#) werden als Insektizide vor allem für die kommerzielle Anwendung entwickelt.[\[9\]](#)
[\[80\]](#)"

Das von mir bisher benutzte Dimethoat (BI 58) hat übrigens auch eine kurze Halbwertszeit - scheint aber nicht so durchschlagend zu wirken.

Michael hat Confidor (Imidachloprid) empfohlen mit dem Rat, es aus Italien oder Polen zu beziehen. Trotz meiner Vorbehalte gegenüber dem Mittel habe ich bei Ebay nachgeschaut und bei allen - auch den ausländischen - Angeboten den Hinweis gelesen " nur mit Lizenz kaufen" bzw. "nur für den beruflichen Anwender", "Sachkundenachweis", "Rückruf erforderlich"... Steht das nur formhalber in den Angeboten oder verlangen die Verkäufer wirklich entsprechende Nachweise?

Kulturfehler? Mein Substrat mische ich selbst: ca. 40%Bims (grob mit Feinanteil), 20%Blähschiefer, 20%Seramis Kakteen und Sukkulenten Substrat, 10%Kieselgur und 10%Compo Kakteenenerde; kein Anstauggießen; vielleicht zu wenig Luftzirkulation - aber davon bekommen die Wurzelläuse nix mit.

Der Link von Hardy hat mir Mut gemacht, es doch mit Tabak zu versuchen. In mein Substrat habe ich jetzt einfach Tabak gemischt - spätestens beim Gießen im Frühjahr wird dann das Nikotin freigesetzt. Leider konnte ich bisher nichts bezüglich der Dosierung finden. Ich habe jetzt ein Buch von 1932 "Tabakextrakt und Nikotin als Pflanzenschutz" bestellt - vielleicht werde ich daraus etwas schlauer...

Noch ein paar Fotos für alle, die nicht wissen, wie Wurzelläuse aussehen.

Foto 1 und 2 "Wurzellausnest" im Substrat

Foto 3 Zwei Wurzelläuse krabbeln auf einer Steinplatte

Foto 4 Wurzellaus auf meiner Hand

LG

Beitrag von „helmut“ vom 4. März 2019, 01:12

Nachdem ich das obenerwähnte Heft von 1932 "Tabakextrakt und Nikotin als Pflanzenschutzmittel" durchgelesen habe, mittlerweile von zwei Züchtern über PN zu meinen Erkenntnissen befragt wurde und wieder Internetzugang zum Forum gefunden habe, möchte ich vor allem Angaben zur damaligen Dosierung (heute obsolet!) weitergeben.

Zu der damaligen Zeit war Nikotin eines der wenigen wirksamen Pflanzenschutzmittel. Es gelang eine standardisierte 40%ige Lösung herzustellen, die unter der Bezeichnung "Ankersmit's Nicotinum" vertrieben wurde. Von dieser Lösung wurde ein Gramm (also ca. 1 ml) in einen Liter Wasser gegeben und empfohlen 20-25 g Schmierseife zur Spritzlösung hinzu zu mischen.

Auf Tabakpäckchen darf heute nicht mehr der Nikotingehalt angegeben werden. Je nach Art der Tabakpflanze beträgt der Nikotinanteil im getrockneten Tabak (0,6) 1,5 bis 2,5 (2,9) %, Virginia mit ca. 2,5% relativ hoher Gehalt.

In einem Milliliter der og. 40%igen Lösung sind 0,4 g Nikotin - soviel wie in 20 g Tabak mit 2% Nikotingehalt; d. h. um ungefähr in den damals verwendeten Dosierungsbereich zu kommen, wären 20 g Tabak in einem Liter Wasser gelöst erforderlich. Zur Bekämpfung von "wurzelvernichtenden Insekten, Würmern, Schnecken sowie Erdflöhen" wurde auch empfohlen "Tabakstaub oder -Stegel rund um die Bäume und Sträucher einzugraben" - sicherer und billiger sei aber eine Gießbehandlung mit einer "geringen Menge Nikotinlösung" im Gießwasser.

Wie bereits wiederholt betont, ist heute die Anwendung als Spritzmittel wegen der Gesundheitsgefahr verboten und es wird im Interesse des Anwenders dringend davon abgeraten. Um bei Wurzellausbefall einen gewissen Schutz der Nachbarpflanzen zu gewährleisten, werde ich versuchen, in einen Eimer Substrat (10 Liter) beim Umtopfen dieser Kakteen 100g Tabak (oder weniger) zu mischen und bei befallenen Pflanzen die Wurzeln abzuschneiden und in diesem Substrat neu zu bewurzeln - in der Hoffnung, dass die Wurzelläuse dieser Mischung fern bleiben und die Kakteen und ich es vertragen...

Interessanter Weise wird in dem Heft mit keinem Wort auf eine mögliche Schädigung des Anwenders hingewiesen. Nur bei Tierwäsche (Schafe mit Ungezieferbefall) sollte die empfohlene Dosierung nicht überschritten werden. Es wurde gegen Tier und Menschenläuse eingesetzt und auch als Nikotinseifen angeboten und sollte gegen Haarausfall helfen...

Ein Züchter teilte mir mit, dass er nach dreimaliger Anwendung einer niedriger dosierten Nikotinspritzlösung keine Spinnmilben mehr auf seinen CCH mehr fand.

Bei der Lektüre des Heftes fand ich die Sprache und Wortwahl ungewohnt befremdlich und es erinnerte mich an Reden aus dem 3. Reich, die gelegentlich in den Medien gesendet werden. Um Interessierten Lesern zu vermitteln, wie sehr sich Ausdrucksweisen in knapp 90 Jahren verändern, habe ich die erste Seite kopiert (Urheberrechte sind nach dieser Zeit wohl nicht mehr zu berücksichtigen).

Beste Grüße

Helmut

In Zeiten, wie den heutigen, wo das Wohl ganzer Völker von dem Ertrage ihrer Landwirtschaft abhängig ist, muß der Kampf des Landwirtes für seine Ernte ein um so erbitterter sein!

Welchen unzähligen Zufälligkeiten der Witterung steht ein Landwirt absolut machtlos gegenüber, und wie oft hat er seine schönsten Hoffnungen und Bemühungen durch unabwendbare Ereignisse höherer Gewalt über Nacht zu Nichts werden sehen!

Leider nur allzu oft sind es aber nicht nur Gewalten, gegen die wir Menschen machtlos sind, die dem Landwirt unwiederbringlichen Schaden zufügen, sondern es stellen sich Feinde in der Natur ein, deren man durch rechtzeitiges und sachgemäßes Eingreifen leicht Herr werden könnte.

Möge sich ein jeder Landwirt und Tierzüchter einmal ernstlich die Frage vorlegen, ob er immer wirklich alles getan hat, was zu tun möglich war, um sich vor Schaden zu bewahren?

Die meisten geben sich zufrieden mit den Ertragnissen ihrer Pflinglinge, wie sie die Natur bringt, freuen sich über eine anscheinend gute Ernte, sehen mit Wohlbehagen eine große Zahl Blüten und Früchte Baum und Sträucher schmücken und nehmen es als ein Spiel des Zufalls hin, wenn diese Früchte manchmal größer, manchmal kleiner, manchmal gesund oder auch manchmal wieder verkrüppelt und zerfressen sind.

Selten aber wird darüber nachgedacht, daß Baum, Strauch und Pflanze wie ein Tier auch krank und leidend sein könnten, ohne daß dies bei oberflächlicher Besichtigung zu erkennen ist.

Nur zu oft muß man erfahren, daß eine Pflanze alle Angriffe jahraus, jahrein von Heeren feindlicher Schmarotzer nur dank ihrer starken Natur überwunden hat und in gesundem Zustande bedeutend ertragreicher gewesen wäre, wenn nicht ein großer Teil ihrer Lebenssäfte ständig von unzähligen Quälgeistern abgezapft und im Kampf gegen diese Feinde verbraucht wäre.

Es kommt ja nicht allein darauf an, daß eine Pflanze überhaupt trägt, sondern vor allem auch, was sie trägt!

Ein flüchtiger Blick schon unter die abbröckelnde Rinde, unter ein beschädigtes Blatt, wird dem Verstehen-Wollenden eine große Leidensgeschichte erzählen können! Zum Ueberfluß nehme man dann noch mal eine gewöhnliche Lupe zur Hand, und man wird überrascht sein über das, was man zu sehen bekommt. Dies alles ist ja dem Landmann und Gärtner im allgemeinen nicht mehr fremd, nur fehlt vielleicht die rechte Erkenntnis und Würdigung der Tragweite der ihn umlauernden Gefahr und der Größe des ihm entgehenden Gewinnes.

Beitrag von „Schejstal“ vom 22. April 2019, 17:33

Hallo zusammen,

ich fand die Diskussion hier sehr informativ und würde diese daher gerne weiterführen bzw. ausweiten.

Welche der aktuell für "nicht berufliche Anwender" zugelassene Mittel helfen denn gegen welche Schädlinge?

Ich mach mal den Anfang: Gegen Spinnmilben hilft ein Gemisch aus Wasser und Brennspritus im Mischverhältnis 50:50; dazu kommt ein guter Spritzer Spülmittel. Die Kakteen damit einfach mehrfach einsprühen, fertig. Ggf. mehrfach wiederholen. Bei den Hybriden führte dies bei mir bisher zu keinerlei Schäden an der Epidermis.

Bei "normalen" Blattläusen an Salat, Bohnen usw. hilft es, sie einfach mit Milch (am besten Vollmilch) wegen dem höheren Fettgehalt einzusprühen.

Super Wirkung und vor allen Dingen Giftfrei für essbare Gemüsepflanzen. (OK, Blattläuse sind bei Hybriden jetzt eher nicht so relevant)

Ratlos bin ich allerdings bei der Bekämpfung von Wurzelläusen. Eine gute Kakteenfreundin von mir hat mich um Rat gebeten, welche aktuell zugelassenen Mittel für nicht berufliche Anwender denn gegen die Biester helfen. Ich muss zugeben, dass ich in meinem Bestand auch vereinzelt Wurzelläuse feststellen musste. Nicht in dem Umfang dass die Pflanzen Schaden nehmen würden, aber dennoch lästig.

Hat jemand persönlich getestete Erfahrungen, welche Chemischen Mittel oder auch Hausmittel für die Hybriden einerseits pflanzenverträglich sind

und andererseits den Wurzelläusen den gar aus machen?

Beitrag von „Hardy“ vom 22. April 2019, 19:10

PEO und ich (EHT) haben einen Test gegen Wurzelläuse und Schildläuse gemacht.

Wir haben Tabaksud angesetzt und die Jusbertiis vorsichtig besprüht. es hat geholfen.

Ich persönlich habe ein CCH mit roter Spinne besprüht und es wurden merklich weniger. Allerdings habe ich immer mal wieder Vereinzelte entdeckt.

Das Mittel Tabacsud soll eigentlich gegen die Rot Spinne nicht wirken aber da es immer merklich weniger wurde, denke ich dass sie den Geruch evtl nicht haben können und es vorzogen das Weite zu suchen. (oder sie sind an Lungenkrebs eingegangen 😊)

Das es so gefährlich für Menschen ist sollte ja bekannt sein, deshalb werde ich es nicht mehr versprühen. Sollte ich aber Würzelläuse oder Schildläuse entdecken, werde ich damit in abgeschwächter Form gießen.

Beitrag von „Schejstal“ vom 22. April 2019, 20:04

Ich bin kein großer Fan von Gift, daher habe ich gerade Amn Biovit im Test.

Das ist ein Knoblauchextrakt, den man ins Gießwasser gibt oder auch sprühen kann.

Rein biologisch, ähnlich Vitanal. In Kombination mit Vitanal sauer Kombi soll die Wirkung sogar noch verstärkt werden.

Die Grundidee dahinter ist, dass die Kakteen das im Knoblauch enthaltene Allicin aufnehmen und nach mehrmaliger Behandlung dann für die Schädlinge nicht mehr als Futterpflanze erkennbar sein sollen. Das Mittel ist relativ teuer aber eben rein biologisch, dadurch war es mir einen Test wert. Ich habe es aber wie gesagt noch nicht lange genug im Test, um sagen zu können ob es wirkt. Zum Geruch: man riecht es direkt nach dem Gießen/Sprühen für ein paar Stunden, wobei der Geruch danach verfliegt und eigentlich auch nicht unangenehm ist.

Da ich meine Pflanzen in der Blütezeit öfter mal ins Haus trage, wollte ich jetzt nicht gleich mit chemischen Giftpräparaten kommen.

Wobei ich glaube dass die derzeit verfügbaren Mittel Careo, Calypso... weder für Mensch noch für Untier wirklich gefährlich sind.

Wirkstoff ist ja oft das Neembaum-Öl. Daher wäre mir wichtig zu erfahren ob jemand positive oder negative Erfahrungen mit diesen Mittelchen gemacht hat.

Also ob das Öl die Wurzeln verklebt, ob die Schädlinge dezimiert wurden...

Gerne auch per PN falls jemand nicht offen schreiben möchte. Vielen lieben Dank.

Beitrag von „Pieks“ vom 22. April 2019, 20:09

Wenn se mal schauen mögen:

[Knoblauchgedanken...](#)

Schön' Abend!



Beitrag von „Kaktus25“ vom 12. Juni 2020, 20:29

Habe heute Wurzelläuse in Töpfen entdeckt. 😞 Da ich die Pflanzen immer mal rausnehme und an einen anderen Platz stelle, muss ich alle Pflanzen gießen. Kann mir bitte jemand ein Mittel sagen, was frei verkäuflich ist und hilft??

Beitrag von „Patrick“ vom 12. Juni 2020, 20:40

Also Spinosad würde theoretisch helfen, hat aber nur eine Zulassung als Ameisenmittel von Natureen.

Neem Öl hilft sicher auch, kann aber Verbrennungen auslösen. Wenn Du es nur an den Wurzelballen anwendest wäre das aber weniger ein Problem, solange sie nicht in der Sonne sind. Es gibt da sicherlich auch so Sachen wie Pyrethrum und Neonicotinoide, aber es kann sein dass es davon die Meisten nicht mehr gibt. Imidacloprid gibt es auch nicht mehr.

Beitrag von „Elisalisa“ vom 13. Juni 2020, 09:16

Hello

Ich habe auch manchmal dieses Problem und mir wurde geraten, den Wurzelballen mit Wasser und Brennspiritus zu baden. Er riecht sehr stark, ist aber wirksam und die Pflanze erleidet keinen Schaden .

Ich hoffe die Übersetzung ist gut ☺☺

Beitrag von „Hardy“ vom 13. Juni 2020, 09:31

sollten sie bei mir nochmal auftreten, dann werde ich wieder einen Tabaksud anmischen.

Ich habe seit der letzten Behandlung nichts mehr entdecken können und das ist schon über 1 Jahr her. Man sollte es allerdings nicht sprühen.

Beitrag von „Pieks“ vom 13. Juni 2020, 13:50

Es gibt nicht viele Möglichkeiten:

Du bezahlst Dich dumm und dusselig an irgendwelcher legalen Kleinkacke (z.B. Careo Konzentrat 250ml für immerhin 4 Liter Gießmittel à ~ 14 Euro / Protect Garden 6 Liter für ~12 Euro) oder Du begibst Dich auf illegale Pfade, sei es über selbst hergestellte Präparate oder

den polnischen Landhandel.

Das, was es heute noch legal an wirksamem Pflanzenschutz für Zierpflanzen gibt, ist ein Witz, die damit verbundenen finanziellen Aufwendungen sind die pure Ver_rschung. Es ist mir schleierhaft, warum in der Landwirtschaft nach wie vor wirklich fiese, breitbandige Präparate zum Einsatz kommen, jedoch die Zierpflanzengärtner irgendwann nur noch Spülmittel und Erbsenpistole zur Verfügung haben werden. Das große Insektensterben findet jedenfalls sicher nicht durch Kakteenzüchter statt.

Beitrag von „LEM“ vom 15. Juni 2020, 09:00

Hallo zusammen,

Wenn es nur wenige befallene Pflanzen gibt, können die Wurzeln unter fließendem Wasser gewaschen werden, sie werden einige Minuten in eine natürliche oder synthetische Pyrethrumlösung (wie die Decis, die leicht und legal gekauft werden kann) getaucht und an einem kühlen und dunkel Ort trocknen gelassen (Licht und Hitze bauen das natürliche Pyrethrum schnell ab). Nach der Richtlinie 2009/128 / CE und den nachfolgenden nationalen Gesetzen, mit denen die verschiedenen EU-Staaten sie umgesetzt haben, ist es für den Hobbygärtner sehr schwierig geworden, Pflanzenschutzmittel für den Hobbygebrauch zu finden. Darüber hinaus wurde in den folgenden Jahren die Genehmigung zur Verwendung vieler Moleküle, sowohl des Insektizids (Imidacloprid / Confidor) als auch des Fungizids, widerrufen. Darüber hinaus scheint mir die Gesetzgebung in Deutschland restriktiver zu sein. In Italien beispielsweise findet der nicht professionelle Züchter einige Alternativen zu Neonicotinoiden zur Kontrolle der Cochinealien der Wurzeln und des Körpers des Kaktus (Closer, Wirkstoff Sulfoxaflor; Teppeki, Wirkstoff Flonicamid, beide systemisch). Natürlich ist der Preis nie niedrig, wenn man bedenkt, dass es sich um Packungen mit nur 20-25 ml handelt. Sie reichen jedoch aus, um etwa 100 Liter Lösung herzustellen.

L.G.

Massimo

P.S.: Um diese Nachricht zu schreiben, habe ich den Übersetzer verwendet. Ich hoffe, dass es verständlich ist.

Beitrag von „Katja“ vom 27. Juni 2020, 20:30

Hallo zusammen,

ich habe da ein Problem mit Kugelspringern in den Töpfchen meiner Sämlinge und wollte mal fragen, hat hier jemand die Variante mit Tabak im Substrat tatsächlich ausprobiert? Wenn ja, wie habt ihr das genau gemacht? Funktioniert das? Gibt es Nachteile?

Viele Grüße,

Katja

Beitrag von „Hardy“ vom 27. Juni 2020, 22:17

hallo Katja, ich habe es schon mal probiert und wenn nötig, werde ich es wieder machen.

Ich habe auf einem Liter Wasser einen Esslöffel Tabak gegeben und 2 Tage stehen lassen.

Dann habe ich die Brühe in 5 Liter Gießwasser gegeben und die verseuchten Kakteen übergossen.

Das Gießwasser hat sich nur leicht verfärbt aber genug nach Tabak gerochen, das sollte man ausprobieren.

Bei mir hat es geholfen (Wuzelläuse und Springschwänze).

Ich würde es mit einer oder zwei Kakteen versuchen, dann siehst du ja ob es reicht und funktioniert.

Geschadet hat es bei meinen Kakteen überhaupt nicht.

Beitrag von „Katja“ vom 27. Juni 2020, 22:56

Hallo Hardy,

Danke. Das hört sich jetzt erstmal nicht schwierig an.

Was für Tabak nimmst du da? Ich habe mich noch nie mit Tabak beschäftigt. Ist das einfach das lose Zeug das die Leute sich für ihre Zigaretten oder Pfeifen kaufen?

Beitrag von „Pieks“ vom 27. Juni 2020, 23:14

Wir haben für so etwas immer nur die [Stiele](#) verwendet. Ist nicht so teuer, weil nicht besteuert. Und reicht vermutlich für 100 Jahre.



Beitrag von „Katja“ vom 27. Juni 2020, 23:47

Wow. Danke für den Tipp. Da wäre ich nicht draufgekommen.

Macht aber wohl für die Tauben aus dem gleichen Grund Sinn wie für Kakteen. Ich denke ich werde mit einen Teil davon einfach nächstes Jahr die Nistkästen im Garten damit ausstatten.

Beitrag von „Pieks“ vom 28. Juni 2020, 00:06

Ach siehste, vielleicht können mitlesende (ehemalige) Taubenzüchter ja auch etwas zu sagen, ganz vergessen... 😊

Beitrag von „Hardy“ vom 28. Juni 2020, 06:54

[Zitat von Pieks](#)

Ach siehste, vielleicht können mitlesende (ehemalige) Taubenzüchter ja auch etwas zu sagen, ganz vergessen... 😊

ganz genau Tim, ich bin einer von denen und möchte die Zeit nicht missen. 😊

Die Brieftauben benutzen diese zum Nestbau und werden trotz Gestank gerne genommen. Da hat man in den

nächsten Aufzuchttagen mit Schädlingen keine Probleme.

das sieht dann so aus.



aber ich würde erst einmal mal testen mit 2-3 ganz normalen Zigaretten. Ab ins Wasser damit und gut.

Ich erinnere mich an früher, da haben Raucher gerne ihre aufgerauchten Stummel in ein Glas Wasser

geschmissen (was für eine Sauerei) das wäre der richtige Sud zum Verdünnen.

Da kann ich leider kein Bild liefern aber

<https://netzaffe.de/2020/03/29...her-mein-weg-dorthin.html>

was für eine Sauerei.

Also ich bin Nichtraucher. 👍 👍

Beitrag von „Katja“ vom 28. Juni 2020, 07:53

Ich bin auch Nichtraucher und ich kenne tatsächlich auch keine Raucher. Dem Link von gestern folgend habe ich die 1,5 kg bestellt für 8,49€. Im Laden eine Packung Tabak in egal welcher Form zum Testen zu kaufen ist (vermutlich) auch nicht wesentlich billiger.

Beitrag von „Hardy“ vom 28. Juni 2020, 08:01

ich würde nicht überstürzen, hätte dir auch was geschickt denn die Menge, wie Tim schon geschrieben hat,

bekomme ich in meinem Leben nicht verbraucht.

Ich warne nochmal davor es zu versprühen.

hier noch ein Tip: schreibe Helmut mal an, ich denke dass er Tabakschnipsel ins Substrat gegeben

hat und frage nach seinen Erfahrungen. Aber vielleicht meldet er sich noch dazu hier in seinem Thread.

Beitrag von „Katja“ vom 28. Juni 2020, 10:15

Ich würde das nicht überstürzen nennen. Mir gehen hier ständig Sämlinge, bisher hauptsächlich Lithops und Echeveria, ein. Zum Umtopfen und Substrat tauschen sind es einfach zu viele. Also kann ich nur mit der chemischen Keule kommen (was ich eigentlich gar nicht mag) oder Tabak(-sud) verteilen.

Ich werde den Tabaksud nicht versprühen.

Die kleinen Töpfchen in den Sud tauchen wäre aber zu viel Matscherei. Stattdessen werde ich die Bonsaidusche nehmen, die hat sich auch schon bei der Verteilung bei den bisherigen Versuchen mit Insektiziden aus dem Baumarkt bewährt.

Ich plane auch direkt alles zu behandeln, da es ja bei euch die Pflanzen nicht beeinträchtigt und ich es einfach satt habe so viele Pflänzchen zu verlieren.

Über den Verbrauch der gekauften Menge mache ich mir wenig Sorgen. Ich habe sehr viele Pflanzen in Töpfen und auch viele Nistkästen, und 8,49 Euro sind ja wirklich nicht viel. Trotzdem Danke für das Angebot, Hardy.

Beitrag von „Hardy“ vom 28. Juni 2020, 10:21

an kleinen Sämlingen habe ich es nicht getestet, auch da wäre es erst einmal ein Versuch wert und abwarten.

Beitrag von „Katja“ vom 28. Juni 2020, 10:30

Ok, das ist ein Argument.

Das kann ich ja staffeln und zunächst die etwas größeren vom letzten Jahr und nur ein paar von diesem Jahr behandeln. Die ganz kleinen, die ich in den letzten 2 Monaten gesät hatte, haben das Problem (noch) nicht, weil sie größtenteils noch im Minigewächshaus sind.

Beitrag von „Pieks“ vom 28. Juni 2020, 16:09

[Zitat von Hardy](#)

...ihre aufgerauchten Stummel in ein Glas Wasser geschmissen...

War normal. Gartenerne oder auch Penneraquarium genannt. Was ist das Leben als Nichtraucher doch wieder appetitlich geworden...

[Zitat von Hardy](#)

...an kleinen Sämlingen habe ich es nicht getestet...

Nachdem ich an Sämlingen, auch an Baby-Lithopsen, Verpilzungen hatte, habe ich ihnen teils üble systemische Cocktails verabreicht (wenn alles egal ist...), die ich heute wohl nicht mehr einsetzen würde... Dabei konnte ich doch halbwegs erstaunt feststellen, dass die Kleinen nicht so empfindlich sind, wie man befürchtet. Mir sind dadurch jedenfalls keine zusätzlichen Pflanzen eingegangen.

Beitrag von „filou*“ vom 28. Juni 2020, 18:31

Ich hätte etwas Bedenken meine Pflanzen mit dem

Tabakmosaikvirus anzustecken, oder besteht da keine Gefahr?

Wirte und Verbreitung

Das Tabakmosaikvirus verursacht die ökonomisch bedeutsame Mosaik-Krankheit des Tabaks. Es infiziert aber darüber hinaus eine große Zahl von landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und Zierpflanzen aus mehr als 9 Pflanzenfamilien. Es wird sehr leicht übertragen, z. B. durch direkten Kontakt zwischen Pflanzen, durch Pflanzensaft, bei einigen Pflanzen durch Saatgut und vor allem durch landwirtschaftliche Kulturpraktiken bei der Handhabung infizierter Pflanzen. Es ist im Gegensatz zu vielen anderen [Pflanzenviren](#) äußerst hitzestabil. Aufgrund dieser Eigenschaften ist es vermutlich eines der am weitesten verbreiteten Viren weltweit und nicht zufällig das erste beschriebene Virus überhaupt.

Beitrag von „Katja“ vom 28. Juni 2020, 19:00

Das stimmt, Sämlinge sind robuster als man manchmal annimmt. Trotzdem probiere ich das erst an denen aus, die es dringend nötig haben.

Was das Mosaikvirus angeht, so steht da die bereits akute Bedrohung durch Kugelspringer gegen ein vermutlich eher kleines Risiko, den Virus einzuschleppen. Da nehme ich doch das kleine Risiko in Kauf, weil mir hier sonst noch viel mehr Sämlinge verloren gehen.